



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

276 (19.6.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204019)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 12. — ausw. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. ...

Oesterreich und Deutschland.

Frankreich und der Anschluß.

Wien, 16. Juni.

Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer mit dankenswerter Offenheit zugestanden, daß nicht ...

Es ist begreiflich, daß in diesen Stunden bangster Befürchtungen aller Augen in den Alpenländern sich wieder nach dem deutschen Reich richteten, man würde jedoch irren, wollte man annehmen, daß nur die Rot den Anschlußgedanken als letztes Rettungsmittel wieder in den Vordergrund geschoben habe. ...

Was sich in den letzten Tagen ereignet hat, ist im Grunde genommen der Bankrott der französischen Politik in Mitteleuropa. ...

Die Westslaven und der Anschluß.

Vor einigen Tagen veröffentlichte der Prager „Cesky“ eine Information über Jugoslawien in der es hieß: Jugoslawien hat kein Interesse daran, wenn sich die Deutsch-Oesterreicher an die große deutsche Republik anschließen. ...

Noch schärfer sprechen sich die ungarischen Blätter aus, die besonders auf die Unruhe hinweisen, die das Verhalten Frankreichs gegenüber dem deutsch-oesterreichischen Problem in Prag hervorgerufen habe. ...

Wiener Kundgebungen.

Wien, 17. Juni. In einer Versammlung der großen deutschen Volkspartei, in der die Wirtschaftstage zur Verhandlung stand, äußerten sich, wie die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ meldet, gestern die Sprecher und Parteiführer zur Anschlußfrage. ...

gegenwärtigen Bewegung hätte ein unbedachter und bloß von Leidenschaft diktiert Schritt der Partei und dem deutschen Volke schwer geschadet. ...

Berlin, 19. Juni. (Von unsem. Berl. Büro.) Anlässlich des Gartenbummels kam es, wie wir aus Wien hören, dort an der Deutschen Universitäts am letzten Samstag zu einer großen Kundgebung, die deshalb von besonderer Bedeutung war, weil hier zum erstenmal die radikal-völkischen, national-freiwirtschaftlichen und die christlichen Studentenschaften, die sonst wegen ihrer politischen Gegensätze vom Bummel fernblieben, sich zu einer gemeinsamen Demonstration für den Anschluß von Deutsch-Oesterreich vereinigten. ...

Der englisch-französische Pakt.

Paris, 19. Juni. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ aus London berichtet, hat die englische Regierung im Laufe der letzten Woche der französischen Regierung eine Note überreicht, in der sie mitteilt, daß die Diskussion über den französisch-britischen Pakt aufgeschoben werden müsse, bis zur Regelung der augenblicklichen Angelegenheiten. ...

Poincaré bei Lord Hardinge.

Paris, 17. Juni. Daily Mail will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß in der gestrigen Unterredung Poincarés mit Lord Hardinge der letztere dem französischen Ministerpräsidenten den Standpunkt seiner Regierung in der Frage des englisch-französischen Garantievertrages auseinandersetzte. ...

Lloyd George und Poincaré.

Paris, 19. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in London meldet seinem Blatte, man habe gestern Lloyd George die Absicht zugesprochen, eine spätere Zusammenkunft mit Poincaré vorzuschlagen, um in einen allgemeinen Meinungsaustausch einzutreten. ...

Die heutige Besprechung.

Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, daß dem Frühstück, welches Lloyd George heute zu Ehren Poincarés in Downingstreet gibt, mit großem Interesse entgegengesehen werde. ...

Frankreich und die Haager Tagung.

Paris, 19. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, Poincaré werde dem Ministerrat am Dienstag vorschlagen, die französischen Sachverständigen an der Konferenz vom Haag teilnehmen zu lassen.

Frankreichs Absichten auf das Ruhrgebiet.

Paris, 18. Juni. Im „Journal“ schreibt Lucien Chassaing über die Reparationsfrage: Alle Maßnahmen, die dem Garantiekomitee übertragen worden sind, gehen uns an. Es ist bald Zeit, allein oder mit unseren Alliierten der deutschen Regierung ohne Umschweife die Frage zu stellen: Wie wollen Sie bezahlen? ...

Rußland lädt zu einer Abrüstungskonferenz ein.

Moskau, 19. Juni. Das auswärtige Kommissariat hat den Regierungen Lettlands, Polens, Finnlands und Estlands eine Note überreicht, in der es den Vorschlag macht, eine Konferenz einzuberufen, um über die Herabsetzung der bewaffneten Streitkräfte dieser Staaten zu beraten. ...

Deutsche Verhandlungen mit der Ukraine.

Berlin, 19. Juni. Ein Mittagsblatt berichtet, daß bei dem Empfang, der am Samstag bei dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Rathenau, stattfand, bei Gelegenheit der Unterhaltung zwischen Dr. Rathenau und dem Kommissar der Sowjetunion, Rakowski, ein neuer Weg beschritten worden ist, um den Vertrag von Rapallo auch auf die Ukraine zur Anwendung zu bringen. ...

Das Garantiekomitee in Berlin.

Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das Garantiekomitee, das, wie gemeldet, in Berlin eintraffen ist, hat sich bisher, wie wir hören, mit den amtlichen Berliner Stellen noch nicht in Verbindung gesetzt; es hat auch noch nicht wissen lassen, zu welchem Zeitpunkt etwa die Verhandlungen aufgenommen werden könnten. ...

Heute nachmittags 5 Uhr hält das Kabinett eine Sitzung ab, in der über die allgemeine Lage wie auch über die dem Garantiekomitee gegenüber einzunehmende Haltung beraten werden soll. Die Reparationskommission hat in ihrer Ergänzungsnote vom 14. Juni erklärt, daß die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben, die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und die Handhabung der deutschen Statistik den Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen dem Garantiekomitee und der Reichsregierung bilden werden, deren Ergebnis die Reparationskommission abwarten will. ...

Die Sachlieferungsabkommen.

Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der auswärtige Ausschuss des Reichstages hielt gemeinsam mit dem Reichstagsausschuss zur Durchführung des Friedensvertrages eine Sitzung ab, in der die Verträge über die Ausführung der Reparationsleistungen besprochen wurden. ...

bedeuten Abkommen verbundene Zwang zum Ausbau von Anforderungsverbänden, die eine glatte Umwidmung der Sachleistungen zu schmälern und zu bürokratisieren drohen; deshalb habe man den freien Verkehr zwischen den zivilisierten Besteller und den deutschen Lieferanten vorgezogen. Hierauf beruht nun das Bemelmansabkommen. Als das Abkommen paraphrasiert worden sei, sei in Frankreich der Wunsch nach einem gleichen Abkommen entstanden; so sei das Wille-Abkommen zustande gekommen. Abg. Helfferich wandte sich gegen die Aufrechterhaltung der deutschen Vorkaufleistung in Sachleistungen gegen Frankreich. Auch das Bemelmans-Abkommen lehnte der Redner ab. Abgeordneter Stämpfer von der S. P. D. hielt die Bedenken Helfferichs für unbegründet und Abg. Dausch von der Deutsche Volkspartei bemängelte das Wiesbadener Abkommen und hob seine technischen Schwierigkeiten hervor.

Abgeordneter Dr. Rieker über die Reparationsnote.

Ein Mitarbeiter der Zeit hatte Gelegenheit, den Abgeordneten Dr. Rieker über die neue Note der Reparationskommission zu sprechen. Es handelte sich dabei namentlich um die Wünsche, die die Reparationskommission mit Bezug auf die Autonomie der Reichsbank geltend macht. Dr. Rieker, der als Autorität auf diesem Gebiete bei dem neuen Gesetz über die Stellung der Reichsbank im Hauptausdruck mitgearbeitet hat, meinte zu der neuen Forderung der Reparationskommission, daß man aus dem veröffentlichten Text nicht erkennen könne, was die Reparationskommission tatsächlich eigentlich bezwecke. Der Reparationskommission genügt anscheinend die Regelung, wie sie jetzt getroffen worden ist, und nicht, denn sie betont, daß die Reichsbank, wenn ihre Unabhängigkeit tatsächlich hergestellt werden solle, nicht nur als Bank selbst unabhängig sein, sondern auch unabhängiges Personal haben müsse. Diese Bemerkungen richten sich gegen die Beamtenhaftigkeit der Reichsbankangestellten. Wie Dr. Rieker hervorhebt, ist in der Tat die Reichsbankangestellten Reichsbeamte sind, für die Frage der Unabhängigkeit der Bank vollkommen belanglos.

Dass die Angestellten ihre Beamtenhaftigkeit behalten haben, ist, wie Dr. Rieker auf eine Frage des Mitarbeiters bemerkt, auf den Wunsch der Angestellten zurückzuführen. Nach dem ursprünglichen Statut der Reichsbank sind die Mitglieder des Direktoriums wie überhaupt alle Angestellten Reichsbeamte. Daran hat der Entwurf des neuen Reichsbankgesetzes nichts geändert und auch der Reichstag hat keine Veranlassung gehabt, daran etwas zu ändern, da die Beamten den dringenden Wunsch ausgedrückt, in ihrem bisherigen Beamtenverhältnis zu bleiben. Sie führen sich dadurch nicht nur ihre bisherigen Pensionsrechte, sondern sie können auch mit alle übrigen Beamten, nur auf disziplinarischem Wege aus ihrer Stelle entfernt werden. Sie genießen also erheblich mehr Rechte und Sicherheiten als die Privatangestellten. Der Reichstag hat ihren Wünschen Rechnung getragen, und im Ausschuss ist eine Entschädigung angenommen worden, die die Beamten vollkommen befriedigt. Man hat sich dazu verstanden, obwohl die Reichsbankbeamten durch die höhere Befoldungsrechte, die ihnen zugesprochen worden sind, den Beamtenstand etwas durchlässt. Aus alledem geht jedenfalls hervor, daß die Regierung und der Reichstag nicht anders als das Wohl der Reichsbankangestellten im Auge hatten. Die Frage, ob dadurch die Autonomie der Reichsbank irgendwie beeinträchtigt wird, wurde von Dr. Rieker, wie gesagt, ganz entschieden verneint. Die Stellung der Reichsbankangestellten als Beamte hat keinerlei Bedeutung für den Stand der Reichsbank. Es wird dadurch keinerlei Abhängigkeit der Reichsbank von der Reichsregierung hergestellt, denn es kommt, wie Dr. Rieker betonte, alles darauf an, daß die Leitung der Bank unabhängig ist und das ist in dem ersten Paragraphen des Autonomiegesetzes mit aller Deutlichkeit ausgesprochen. Die Reichsbank ist danach durch Reichsgesetz vollkommen autonom geworden und sie ist in ihrer Leitung völlig unabhängig von der Reichsregierung. Die neue Forderung der Reparationskommission ist also untergeordnet. Dr. Rieker wiederholte zum Schluß, daß man unter diesen Umständen auf Grund des bis jetzt veröffentlichten Textes nicht klar sehen könne und daß man abwarten müsse, ob noch eine nähere Begründung von der Reparationskommission gegeben werde.

Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist soeben ein Nachtrag zu dem Weichsel über denselben Gegenstand, Rotenwechsel mit der Reparationskommission vom 13. April bis 10. Juni 1922, zugegangen. Das letzte Stück ist der Bericht des Anleihekomitees an die Reparationskommission, woran sich dann eine Mitteilung des Kanzlers an den Präsidenten über die Struktur der Zwangsanleihe anschließt.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.

(Nachdruck verboten.)
Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.
(Fortsetzung.)

Johannes Hefewinkel blüht auf den Boden.
Hefewinkel! Nehmen Sie sich doch zusammen! Ein Mensch in Ihrem Alter muß sich konzentrieren, muß seine Gedanken zwingen können, auch wenn sie abschweiften wollen. Wie wollen Sie sonst einmal bestehen im Leben, wenn Sie das nicht können?

Dem Gescholtenen strich das Blut in die Wangen. Dr. von Bülow spricht einen Tadel niemals in schärferen Worten aus; gerade darum wirkt er so stark. Johannes seht sich wieder. Ein Mensch muß seine Gedanken zwingen können! Das mag für andere gelten. Aber ist er, Johannes Hefewinkel, denn noch ein Mensch wie andere Menschen? Steht er nicht außerhalb jeder menschlichen Gesellschaft? Der kleine Behnhoff muß sterben!

Erleichtert atmet er auf, als die Glocke ertönt, rafft hastig seine Bücher zusammen und verläßt als erster das Chemielabor.

Aber er geht nicht nach Haus; er kann noch nicht nach Hause gehen. Drummen am Flußufer geht er entlang und hält die aufsteigenden Tränen nicht mehr zurück. Solange er in der Schule war, hat er sich zwingen müssen. Doch hier unten ist es still und menschenleer; hier kann er weinen. Ihm ist so weh zumute. Der kleine Behnhoff muß sterben!

Zum ersten Male empfindet er die Tragik der blauen Flamme. Bislang hat er sie nur als etwas Grauenhaftes erlebt, als etwas Feindseliges, das ihn aus den Reihen der Menschen ausschließt. Denn nur über solchen Menschen hat er bislang die fürchterliche Auffassung gehabt, deren Tod ihm gleichgültig gewesen ist. Auch als er den sterbenden Großvater sah, berührte ihn nur stark, daß die Flamme nicht erkannte, daß er ihren Beweis niemals würde erbringen können. Die Antikung des Todes aber traf ihn weinend.

Aber der kleine Behnhoff ist ein Kind, das er sehr lieb hat. Ein Mensch, den er liebt, soll sterben! Und er, er allein weiß es und darf und kann ihm nicht helfen!

Vor zwei Jahren, in der Untersekunda, hat seine Klasse das Gedicht der Raskabara lernen müssen. Es war eine Strafarbeit für ungebührliches Lärmen vor dem Unterricht gewesen und die Arbeit war ihm sehr schwer geworden. Denn

Aus dem besetzten Rheinland.

Gegen die Zerstörung der rheinischen Wirtschaft.

Köln, 19. Juni. Gegen die Note der Vorkaufkonferenz über die rheinischen Eisenbahnen wendet sich jetzt auch die Handelskammer Stolberg. Sie sagt in ihrer diesbezüglichen Entschliessung: Ganz abgesehen von der schweren niederdrückenden Belastung, die sich aus einer Durchführung dieser neuerlichen Forderungen allein durch die Zerstörung wertvoller produktiver Anlagen ergeben würde, ist in der Note ein verhängnisvoller Vorstoß gegen die wirtschaftliche Entwicklung unserer deutschen, insbesondere unserer engere Rheinischen Heimat zu erblicken. Angesichts der Bedrohung schwerwiegender verkehrswirtschaftlicher Interessen, insbesondere auch des Bezirks der Handelskammer Stolberg für die Kreise Aachen-Land, Düren und Jülich sieht sich diese veranlaßt, ihrerseits gegen das Anstehen der Vorkaufkonferenz feierlich Einspruch und nachdrücklich Verwahrung einzulegen. Nicht nur das Verbot des viergleisigen Ausbaus der Strecke Düren-Köln geht gegen die seitens der Kammer oft gestellten und verkehrspolitischen Notwendigkeiten entsprechenden Anträge, sondern weiterhin auch das Verbot des zweigleisigen Ausbaus der Nord-Südverbindung. Die Linie Oflerrath-Holheim-Liblar-Dernau ist als Entlastungsbahn der linksrheinischen Strecken von ebensolcher Bedeutung wie als Abfuhrlinie für Braunkohlen aus den linksrheinischen Bezirken. Die Kammer richtet an die Reichsregierung die dringliche Bitte und Aufforderung, im Interesse unseres ohnehin schwer geprüften Vaterlandes und der durch die Folgen des Verfalls der Beträge besonders hart geprüften Rheinlande alles aufzubringen, um die wirtschaftlich schwer schädigenden Folgen dieses Verlangens abzuwenden.

Von Herrn Professor Förster.

Der Pazifist Förster gilt manchen Leuten als Ethiker. Hohe Ethik verlangt Wahrheitsliebe in allen Dingen. Hier ist ein Beitrag zur Ethik Försters, veröffentlicht in der „Voss. Zeitung.“ (11. Juni):

Frankfurt a. M., 30. Mai.

In die Redaktion der „Vossischen Zeitung“.
Wenn die Mahnungen an das deutsche Volk zu geistiger Einkehr und Gesinnungsänderung irgendwelchen Erfolg haben sollen in der gegenwärtigen Not des Tages, so müssen sie von absoluter Wahrheitsliebe und strengster Gerechtigkeit getragen sein. Es hat keinen Sinn, der alten Regierung Verschleierte und Täuschung der öffentlichen Meinung vorzumerzen, wenn man seine eigenen Taten entschuldigt. Die Erklärung Försters zum Proseß Tscheden in der „Voss. Ztg.“ vom 3. Mai scheint mir aber eine solche Artfertigung der öffentlichen Meinung zu bewirken, und ich bitte Sie daher, die nachfolgende Stelle aus den „Bavariens Dokumenten“ abzuändern, um zu zeigen, wie Eisner zu seinem Glauben kam. Eisner äußerte sich zu Graf von Coudan, daß er durch Förster in händiger Beziehung zu Clemenceau liehe. Förster bezeichnet dies als Irrtum oder Mißverständnis. „Ich habe niemals irgendeine Fühlung mit Clemenceau gehabt.“

Was ist dies für eine geheimnisvolle Sache. „Fühlung“ mit einem Staatsmann der Feinde? Und was bedeutet die Erklärung Försters am 3. Mai, da ja niemand ausgefragt hatte, daß Förster in händiger persönlicher Unterredung mit Clemenceau gestanden habe. Aus Jülich schreibt am 16. Nov. 1918 der bayerische Gesandte in der Schweiz, F. W. Förster, an den Ministerpräsidenten Eisner:

„Da ich im gegnerischen Lager wegen meines Unsterklichkeits ein unbedingtes Vertrauen genieße, so dient meine Ernennung auch dazu, den Absichten der neuen bayerischen Volksregierung bei der Entente Vertrauen zu schaffen. Uebrigens habe ich von dem Augenblick an, in dem ich Sie zu meiner aufrichtigen Freude in der Nacht wahrte, sofort ganz in Ihrem Sinne gewirkt, wobei mir zugute kam, daß der intime Vertrauensmann Clemenceaus, der sich in ununterbrochener Verbindung mit den leitenden Männern der Ententestaaten befindet, mich hier besuchte und seitdem fast jeden Tag ein Ergötzliches über irgendeine wichtige Frage von mir erbat, das er dann überreicht und an die genannten Stellen sendet. Zuverlässig habe ich sofort nach Empfang Ihres Telegramms wieder Gelegenheit, dem Genannten in dreistündiger Unterredung die ganze Sachlage vorzulegen, wobei ihm das moralische Element in Ihren Kundgebungen besonderes Vertrauen einflößte. Er hat sofort nach dieser Unterredung an Clemenceau und an die ameri-

kanische Gesandtschaft telegraphiert: „Sie dürfen als schlichten Lohn für alle Ihre Mühen das Bewußtsein haben, daß Sie in diesem Augenblick Deutschland gerettet haben.“ War es wirklich so sonderbar, daß Eisner meinte, er liebe durch Förster in händiger Beziehung zu Clemenceau?“

Dr. Rosa Kempf,
früher Mitglied des bayerischen Landtages.

Deutsches Reich.

Die Spaltung des deutschen Beamtenbundes vollzogen.

Leipzig, 18. Juni. In Leipzig, wo heute der Kongress der freien Gewerkschaften beginnt, waren gestern 82 Vertreter von 13 Beamtenverbänden versammelt, um einen Allgemeinen Deutschen Beamtenbund nach dem Vorbild des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu gründen. Da es sich bei diesen 13 Verbänden, die bisher dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen waren, im wesentlichen um die Verbände handelt, die in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der Beamtenpolitik des Deutschen Beamtenbundes stehen, so ist durch die Neugründung die Spaltung des Deutschen Beamtenbundes nunmehr vollzogen. Man kann als den hauptsächlichsten Grund für diese Spaltung die grundsätzliche verschiedene Auffassung des Streikrechts der Beamten ansehen.

Die neue Organisation, die unter der Führung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter steht, wird heute in der Eröffnungssitzung des Gewerkschaftskongresses erscheinen und ihren Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund vollziehen. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat in einer scharfen Erklärung den von den 13 Verbänden unternommenen Schritt mißbilligt. Sie sieht in ihm einen schweren Disziplinbruch, weil er ohne vorherige Fühlungnahme mit ihr unternommen worden ist.

Die Wahlen der Elternbeiräte in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 19. Juni. In Frankfurt erfolgten gestern die Wahlen der Elternbeiräte für die Volks- und Mittelschulen. Dabei ist es in einzelnen Bezirken fast ebenso heiß hergegangen wie bei politischen Wahlen. Er gab eine regelrechte Hausagitation, sämtliche Wähler wurden an die Urne geholt. Auch wurden Flugblätter verbreitet. Das Ergebnis ist eine Niederlage der vereinigten Liste der Sozialdemokraten, U. S. V. und Kommunisten. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung sind an 80 Volks- und Mittelschulen 536 Kandidaten der unpolitischen christlichen Liste und 209 der sozialistischen Liste gewählt. Vor zwei Jahren noch erhielten die Sozialisten die Mehrheit.

Baden.

Freiburg, 19. Juni. Die Vertreter der für Freiburg in Betracht kommenden Versicherungsgemeinden forderten in einer Beratung mit den zuständigen Stellen einen Mißverhältnispreis von 10-12 Mark pro Liter und begründeten diese Forderung in der Hauptsache mit den hohen Futterpreisen. Die Vertreter der Stadt fanden diesen Preis zu hoch. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Tagung der deutschen Verleger.

Eine Offensehade.

W. Cöbe, 18. Juni. Die Mitglieder des Vereins deutscher Zeitungsvorleger trafen von der Hamburger Tagung am Samstag morgen in Sonderburg hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof mit einem herrlichen Willkommensgruß durch den Vorsitzenden des Verbandes Zeitungsvorlegerevereins W. Dahms empfangen. In fünf Gruppen wurde dann die Besichtigung der Stadt und der Sehenswürdigkeiten vorgenommen. In der Marienkirche ertrug Professor Lichtwardt die Besucher mit einigen Vorträgen. Die Besichtigung endete in der ebenfalls würdevollen „Schiffer-Gesellschaft“, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Um ein Uhr ging man an Bord des Dampfers „Kajabe“, den die Hollandlinie zur Verfügung gestellt hatte. Als Obereggast nahm an dem Ausflug u. a. die frühere Zeitungsvorlegerin Frau Ida von Ban-Ed teil. Die Fahrt ging an den Industrieflecken Lübeck vorbei nach Travemünde, von dort aus wurde eine weitere Veranlagungsfahrt in die Ostsee unternommen. Um 5 Uhr fand gemeinsames Essen im städtischen Kurort statt, wobei der Vorsitzende des Zeitungsvorlegerevereins W. Dahms die Anwesenden nochmals willkommen hieß. Geh. Kommerzienrat Dr. Rosen-Dumont (Rheinische Zeitung) dankte den Kollegen in Hamburg und Lübeck für die freundliche Aufnahme. Noch verschiedenen weiteren Ansprüchen gab die hiesige Presseleitung in der Person des hiesigen Verlegers in kurzen markigen Worten der Oberbegrüßter, die heute dem Deutschen Reiches getrennt werden. Er schloß mit den Worten: „Sie sind und bleiben Deutsche und müssen wieder zum Deutschen Reich zurückkehren!“ Mit dieser Veranschaulichung ist die Hauptverlesung des Vereins deutscher Zeitungsvorleger beendet.

alles Auswendiglernen ist ihm verhaßt. Jetzt kommen ihm die Verse wieder ins Gedächtnis:

„Warum gabst Du mir zu sehen, was ich doch nicht wenden kann? Das Verhängnis muß geschehen, das Gefürchtete muß naht. Frommt's den Schicksal aufzuheben, wo das nahe Schicksal droht! Nur der Irrtum ist das Leben und das Wissen ist der Tod.“

Mittagszeit ist längst vorüber. Aber Annelies sagt nichts, als Johannes verspätet nach Hause kommt. Sie läßt noch einmal auftragen und setzt sich zu ihm, ist noch einmal mit ihm.

Sie erzählt, daß der Großvater und Berda geschrieben und ihre Rückkehr für morgen abend angekündigt hätten. Der Großvater hat eigentlich länger wegbleiben wollen, um Berdas willen, die von der Schönheit Boraholms gar nicht genug bekommen kann. Aber seinem Reizen ist das See-Klima nicht zuträglich gewesen. Doch als Ersatz für die abgebrochene Reise bringt Berda eine junge Dämin mit, Harriet Vinkfirin, eine Studentin aus Kopenhagen, mit der sie auf Boraholm zusammengewesen ist.

So plaudert sie ununterbrochen, bis Johannes aufgefressen hat, und sie scheint es gar nicht zu merken, daß er ihr keine Antwort gibt. Nach dem Essen geht er hinauf in sein Zimmer, um seine Schularbeiten zu machen. Sie geht ins Musikzimmer und öffnet den Flügel. Sie will sich mit Gewalt ablenken, sich zwingen, ruhig zu werden. Jetzt hört sie ihn oben gehen. Sie läßt sich gespaunt.

Sie kann jeden seiner Schritte verfolgen. Jetzt steht er am Bücherbrett; er scheint etwas zu suchen. Wenn er jetzt den Zettel findet! Eine Welle bleibt es oben still. Dann geht er zum Sofa und setzt sich nieder. Das Rechen des alten Möbels, dessen Federn längst gebrochen sind, ist deutlich vernnehmbar. Jetzt steht er wieder auf, geht zur Tür.

Schwere, langsame Schritte auf der Treppe. Ein leises Klopfen.

Mutter, bist du allein? Ich möchte mit dir reden.“

Annelies will Nicht machen; doch Johannes wehrt ab. „Nein, so ist es besser.“ Sie hat sich in die Sofaecke gesetzt und beugt sich, sich neben sie zu setzen. Er schüttelt den Kopf, setzt sich an den Tisch und schaut zu Boden.

„Was mich hier, Mutter! Es erzählt sich so besser.“ Und dann nach einer Pause, in der sie ihn wartend an-

sieht: „Es ist mir leid, daß du den Zettel findest. Doch nun, da es geschehen ist, muß ich dir Rede stehen.“

So tonlos, so vor jeder Hoffnung haben seine Worte gelungen, daß ihr Herz sich im Krampf zusammenzieht. Sie steht auf und blickt nach seinen Händen; doch er zieht sie zurück und schaut ihr starr ins Gesicht. Dann kommt es lang-

sam von seinen Lippen:

„Mutter! — Ich — bin — ein — Totenfänger.“

„Was — — bist — — du?“

Entsetzt, mit weit aufgerissenen Augen starrt sie ihn an. Mit einem tieftraurigen Lächeln erwidert er ihren Blick.

„Nein, Mutter. Ich bin nicht wahnsinnig. Es ist, wie ich sage. Willst du mich anhören?“

Sie vermag nur stumm zu nicken, sie bringt keinen Laut aus der Kehle. Eine eiserne Faust legt ihr am Halse, würgt ihn, drückt ihn zusammen.

Johannes beginnt zu erzählen. Ganz sachlich berichtet er, alle Vorgänge chronologisch genau geordnet und sie vorrechtlegend. Als ob er sich schon lange auf den Bericht vorbereitet hat. Er beginnt mit einer Schilderung jenes Winterpaziergangs im Nebel, als er zum ersten Male die blaue Flamme über dem Kopf eines Menschen gesehen hat. Damals hat er nachgedacht und gegrübelt und angegrübelt und ist doch zu keiner Lösung gekommen. Mit Herrn Thomsen hat er sprechen wollen und mit dem Vater hat er gesprochen und einen Augenarzt hat er auch zu Rate gezogen. Alles erzählt er der Mutter und verheimlicht ihr nichts. Es tut ihm auf sich einmal alles vom Herzen herunterreden zu können.

Er macht eine kleine Pause.

Weiter, Johannes, weiter.“

Sie sagt es ganz leise, sie mag kaum zu atmen.

„Niemand hat mir sagen können, was die blaue Flamme bedeutet und alles, was sie mir sagten, ist falsch gewesen. Erst in Münchenberg, als der Großvater starb, habe ich ihre Bedeutung erkannt, habe ich erfahren, daß ich ein Totenfänger bin.“

Seine Stimme hebt sich; er spricht in ruhigem, kläglichem Ton, als ob er irgendein gleichgültiges Erlebnis berichtet.

„In den ersten Wochen bin ich morgens immer zum Spiegel gelaufen, um zu sehen, ob die Flamme schon über mir sichtbar wird. Doch dann habe ich es unterlassen. Denn es ist ja so gleichgültig.“ Er wird lebhaft. „Entsetzt du dich noch des großen Märchenbuchs, in dem ich als Kind gern las? Darin stand die Geschichte von einem Jüngling, dessen Vater der Tod selbst war und der von ihm das Vatergeschick erhalten hatte, daß er allen Menschen anfab, ob sie bald sterben würden oder nicht. Der Junge wurde später ein berühmter Arzt. Wenn er in ein Krankenzimmer kam, sah er den Tod am Bett stehen. Stand der Tod am Kopfende, dann war der Kranke verloren. Doch wenn er am Fußende stand, konnte der Arzt ihn heilen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Fragen.

Neue Erweiterung des Krankenversicherungszwanges.

Der Reichstag hat am 31. Mai ein Gesetz beschlossen, wonach nunmehr alle Angestellten, deren monatlicher Arbeitsverdienst (einschließlich Gewinnanteile, Vermittlungsgebühren, Wert von Kost und Wohnung usw.) 6000 Mark nicht übersteigt, krankenversicherungspflichtig werden.

Das Gesetz tritt, da ein bestimmter Zeitpunkt für das Inkrafttreten darin nicht vorgegeben ist, verfassungsmäßig 14 Tage nach der Ausgabe des Reichsgesetzblattes, in dem das Gesetz veröffentlicht wird, in Kraft. Die Ausgabe des Reichsgesetzblattes ist täglich zu erwarten. Alle Beschäftigten, die durch dieses Gesetz krankenversicherungspflichtig bzw. erneut versicherungspflichtig werden (Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlicher gehobener Stellung) müssen von ihren Arbeitgebern spätestens bis zum vierzehnten Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes den zuständigen Zwangs-Krankenkassen gemeldet werden. Versicherungspflichtig werdende Mitglieder von Erbschaften müssen bei den zuständigen Zwangs-Krankenkassen einen Antrag auf Ansehen der Rechte und Pflichten stellen, da sonst Beitragspflicht gegenüber der Zwangs-Krankenkasse eintritt. Für Erbschaftenmitglieder empfiehlt die Redaktion der Arbeitgeber an die Zwangs-Krankenkasse bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, damit die Ruheanträge glatt erledigt werden. Wer vor dem Beginn der Versicherungspflicht einer Erbschaft beiträgt, vermeidet die Beitragspflicht gegenüber der Zwangs-Krankenkasse. Neu ist in dem Gesetz auch, daß die Knappschaftskrankenkassen Befreiungsanträge von Erbschaftenmitgliedern anerkennen müssen, wenn die Mitgliedschaft bei der Erbschaft länger als sechs Monate bestanden hat.

Städtische Nachrichten.

30. Verbandstag der Freien Vereinigungen selbständiger Friseure u. Perückenmacher Deutschlands.

Zurzeit findet in Mannheim der 30. Verbandstag der Freien Vereinigung selbständiger Friseure und Perückenmacher Deutschlands statt. Zugleich findet in den unteren Räumen des Ballhauses eine Gewerbe- und Fachausstellung statt, die gestern nachmittags drei Uhr eröffnet wurde. Zu der kleinen Feier waren Vertreter der Regierung und Handwerkskammer Mannheim erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Appellmann, den Vorsitz der Handwerkskammer, übernahm Herr Appellmann die Freude und Anerkennung über die geschmackvolle Ausstellung Ausdruck. Der Festsaal war von Musikern in Klammern umwandelt. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die einem duftenden Paradies gleicht. In ihr haben eine Reihe der besten deutschen Firmen der Parfümerie- und Schönheitspflegebranche in geliebten Ausstellungen ihre duftenden Erzeugnisse ausgestellt. Hervorragende Arbeiten sind in der Abteilung für Handarbeiten zu sehen. Außerst praktisch ist die Ausstellung der Arbeit einer fleißigen Firma, eine neue Scheinwerferanordnung. Durch einen Leuchtstrahl wird der Fuß angeleitet, wenn die Schere die richtige Höhe erreicht hat. Durch diese Vorrichtung wird ein Uebel abgeholten, das bisher von dem weiblichen Geschlecht äußerst gefürchtet wurde, dem Verbrennen der Haare. Auch ein neuer Haartrockenapparat wird hier vorgestellt. Für die Haararbeiten stehen eine Reihe wertvoller Preise zur Verfügung, darunter ein solcher, der von der Firma Weiß-Wert, Bielefeld, gestiftet wurde. Ferner Preise der Firma Mandel u. Co., Mannheim, ein Ehrenpreis der Freien Vereinigung Mannheim, ein Preis der badischen Regierung und der Handwerkskammer Mannheim.

In den oberen Sälen des Ballhauses fand gestern Abend die Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegierten statt, an die sich eine Langunterhaltung angeschlossen. Die Verhandlungen des Verbandstages begannen heute vormittag 10 Uhr und werden heute nachmittag fortgesetzt. Am Dienstag Abend wird in den oberen Sälen des Ballhauses ein Vortrag des Verbandsvorsitzenden und Handwerkskammerpräsidenten Hubert Berlin stattfinden über den Stand der neuen Handwerker-Gesetzgebung und die Berufslage. Mit einer Dampferfahrt und Besichtigung der Anlagen wird der Verbandstag am Mittwoch sein Ende finden. Am selben Tage nachmittags wird sodann noch die Prämierung der Ausstellungsfirmen und der ausgestellten Handarbeiten vorgenommen werden. J. G.

Gustav Frenssen in Amerika.

Aus New York und anderen nordamerikanischen Städten gehen dem Deutschen Vaterland in Berlin dringliche Mitteilungen und viele Zeitungsberichte zu, die den glänzenden Erfolg der amerikanischen Vortragsreise Gustav Frenssens, des Dichters von „Lili“ und „Hilgenstiel“, schildern. Frenssen ist nicht über den Ocean gekommen, um für sich selbst Ruhm und Ehre zu ernten, im Dienste der nothleidenden Kinder Deutschlands hat er der Einladung des deutsch-amerikanischen Central Relief Committees Folge geleistet, und im Auftrag des Präsidenten der deutschen Republik und der gesamten Bevölkerung Deutschlands überbrachte er den Dank der alten Heimat an die Stammeserwandten in Amerika; Dank für das unermüdete, großzügige Rettungswort!

Gustav Frenssen bereifte das ganze Land der Vereinigten Staaten und hielt in allen großen Zentren der deutschen Bevölkerung Vorträge in Massenversammlungen. Er sprach in New York, Philadelphia, Baltimore, Atlanta, Pittsburgh, Rochester, Buffalo, Cleveland, Toledo, Detroit, Chicago und Milwaukee. Außerdem haben die Universitäten der Vereinigten Staaten dem Dichter Frenssen bereit und ihm Gelegenheit gegeben, in den akademischen Kreisen zu sprechen. Er war Gast vieler deutscher Vereine und wurde vom Präsidenten Harding empfangen.

Es fiel dem fast sechzigjährigen Manne, der, wie er sagte, in den letzten 20 Jahren kaum fünf Abende außerhalb seines Hauses im heimischen Dorfe verbracht und in dieser Zeit niemals öffentlich gesprochen hat, nicht leicht, die Heimat zu verlassen und die Mission eines Volkserbauers zu übernehmen. Ueberstimmend aber bestanden die amerikanischen Zeitungen aller großen Städte, daß Frenssens Vortragsreise einem Triumphzuge gleich. Dem Unternehmen kam es außerordentlich zustatten, daß sich gerade dieses deutsche Dichters Werk, vor allem sein „Lili“, der größten Popularität in Amerika erfreute. Außerdem wirkten Persönlichkeit und schlichte Vortragweise überaus günstig. Nicht ohne Wirkung blieb es, als Frenssen mitteilte, daß er aus jener Gegend Deutschlands stamme, aus der einst die ersten Angestellten nach England und Nordamerika später die ersten Deutschen nach Amerika gezogen seien. Hinweisend auf den Hardinghof in Holstein, sagte Frenssen, der Präsident Harding und er seien die ältesten Angestellten.

Gustav Frenssen führte den amerikanischen Zuhörern die Gemeinschaft deutscher Kultur und deutschen Gemüts vor die Seele. Er schilderte die allmähliche Befreiung des vom Schicksal niedergeworlenen Deutschlands und die Fülle von Arbeit, die heute wieder hier zu leisten sei. Er zerküßte und milderte die gegen das junge Deutschland und seine kühnen Kräfte tendierende ausgebreiteten Furchenwunden. Er dankte aus vollem Herzen den Amerikanern für ihre in der schlimmsten Not der alten Heimat und besonders den unternehmenden deutschen Kindern dargelegte Hilfe und bat sie, in ihrem Eifer nach zwei bis drei Jahre auszuharren; dann werde die schlimmste Kindesnot überwunden sein. „Als ich dieser Tage“, fuhr

Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands.

Vor einem großen Kreise von Generalagenten und Inspektoren des Versicherungsgewerbes sprach am Samstag, 17. Juni im Hotel National Herr Verbandsdirektor Dr. Heinn aus Berlin, der Generalsekretär des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands, Berlin. Er führte in anschaulicher Weise aus, daß das Versicherungsgewerbe für die deutsche Volkswirtschaft eine starke Bedeutung habe, und daß der „Bund“ zur Hebung und Reinigung des Standes der Versicherungsvertreter seit 22 Jahren viel Gutes geschaffen habe. Der heutigen Leistung entsprechend habe er sich jetzt auch wirtschaftlichen Aufgaben zuwenden müssen. Die meisten privaten Versicherungsgesellschaften zeigen sich noch zu unfähig gegenüber ihren Mitarbeitern im Kundendienst. Der Bund habe daher für Inspektoren und Generalagenten jetzt eine Reihe von Forderungen aufgestellt: Mindestentlohnungen, höhere Reisepfeifen, längere Kündigungsfristen, Pensionen, Fortgewährung der Inanspruchnahmen auch nach Lösung des Anstellungsvertrages, Vertreterauschüsse usw. Auch die Generalagenten seien nicht selbständige Geschäftsmänner, sondern höhere Angestellte und bedürfen einiger Schutzmaßnahmen im neuen Arbeitsrecht. Man müsse nicht nur durch Verhandlungen mit den Gesellschaften, sondern auch durch Fühlungnahme mit Abgeordneten, Finanzministern und Handelskammern die Interessen der Generalagenten wahren und eine Verständigung auch mit den Büroangestellten herbeizuführen suchen. Man würde letzteren gerne die im Tarifkampf geforderten höheren Gehälter gewähren, wenn die Gesellschaften entsprechende Zuschüsse gewähren würden. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage fand eine ausgedehnte Aussprache statt, in der insbesondere ein enges Zusammenarbeiten mit befreundeten Organisationen und die eifrige Mitarbeit jedes einzelnen Versicherungsvertreters angeregt wurde.

Die knappe Versorgung mit Inlandzucker. Im Reichsernährungsministerium fanden Verhandlungen über die Verteilung der Restbestände an Zucker statt, an denen Vertreter der Interessentenkreise des Handels, der Produzenten und Konsumenten teilnahmen. Da die Restbestände an Inlandzucker bis zur kommenden Ernte nur 300 Gramm pro Kopf der Bevölkerung ergeben, wurde nur dem Bäckergewerbe einheimischer Zucker zugestanden. Die Schokoladen-, Würst- und Marmeladenindustrie wurde auf ausländischen Zucker verwiesen. Die demnächst in München tagende Versammlung der den Zuckerwirtschaften angehörenden Fabrikanten wird über die Preisgestaltung nach den Konsumenten weiteres beraten.

Gefrierfleisch. Um den Verkauf von Gefrierfleisch, das bedeutend billiger ist als Frischfleisch, zu fördern, ist nach einem Beschlusse des Mannheimer Stadtrats mit der Handelsgesellschaft des deutschen Fischerei-Verbandes (Hollag) Berlin eine Vereinbarung über die Einlagerung von Gefrierfleisch im Schlachthof getroffen. Das Lager wird am 1. Juli in Betrieb genommen. Diejenigen Metzger, die den Gefrierfleischverkauf übernehmen wollen, haben sich in eine Liste einzutragen, die im Sekretariat des Schlachthofes aufgelegt. Ihre Namen werden von Zeit zu Zeit im Logenständer des Lebensmittelmuseums kostenlos bekannt gegeben. — Ueber die Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch erfahren wir noch: Der Korrespondent der „Times“ in Buenos Aires meldet, daß eine deutsche Gesellschaft, die unter Führung von Hugo Stinnes steht, mit der argentinischen Regierung einen Vertrag unterzeichnet hat, wonach letztere sich verpflichtet, der deutschen Gesellschaft jährlich 50 000 T. Schafffleisch und 60 000 T. Hähnchenfleisch zu liefern. Der Vertrag ist für zwei Jahre abgeschlossen worden. Die Zahlungen erfolgen deutscherwäts in Waren.

Ein rätselhaftes Radfahrer. Von einem noch unbekanntem Radfahrer überfahren wurde am vergangenen Freitag nachmittag kurz nach 3 Uhr auf der Emil-Hofstraße ein 3 Jahre altes Kind. Durch den Sturz wurde dem Knaben der rechte Oberarm gebrochen und außerdem trug er Kopf- und Fußverletzungen davon, jedoch er Aufnahme im Langstratenhaus finden mußte. Im sechstenhundert Mitteilung über die Person des noch unbekanntem Radfahrers, der nur ein Bein und einen steifen Arm haben soll, erlucht die Schuhmannschaft.

4 Jahre alt gestohlen wurde: Am 23. 5. 22 aus einem Hauseingang in der Bürgermeister Fußstraße hier ein Fahrrad Marke Triumph, am 2. 6. 22 aus einer Wälschke im Hause E. 7, 21 hier ein neues Fahrrad, Marke R. A. C., am 3. 6. 22 aus dem Wartezimmer der babilischen Sporthalle, A 1 hier ein Damenfahrrad Marke Helios, in der Zeit vom 3. 6. — 6. 6. 22 aus einem Keller des Hauses Langstraße 29 hier ein Herrenrad, Marke Presto und ein Damenfahrrad, Marke Saartouis.

ph. Tödlicher Unglücksfall in der Kunststraße. In der Nacht vom vergangenen Samstag auf Sonntag, etwa um 2 Uhr, ist der 58 Jahre alte nach „Wächter der Wacht“ und „Erlaubnis“ Lorenz Huber, wohnhaft Eggenstr. 4, in der Kunststraße beim Heruntergehen der Treppe vom 2. in den 1. Stock über die Treppentriffling in den Normorianal heruntergefallen und hat sich beim Sturz aus etwa 2 Meter Höhe einen Schädelbruch zugezogen. Der Verunglückte wurde in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, wo er nach Verlauf von etwa 15 Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Frenssen fort, hier in Amerika durch eine offenbar arme Gegend sein, sah ich Berge von Äpfeln, Apfelsinen und Bananen aufgeschichtet. In Deutschland aber gibt es noch Millionen Kinder, die nie eine Banane gesehen haben, niemals einen Apfel in den Händen halten. Seid, Hebe Amerikaner, freundlich zu den Kindern Goethes!

In den Verammlungen Frenssens folgte überall auf die begeisterten Worte, mit denen die Führer der Bevölkerung dem Gast aus Deutschland dankten, folgende die Tat, und es wurden in jedem Ort Sammlungen veranstaltet, die viele tausend Dollar erreichten.

Von den Reden hatte besondere Bedeutung die des ehemaligen amerikanischen Handelsministers Nagel, der unter anderem ausführte, die ganze Welt verlange nach Harmonie. Nur auf Grund gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens der Völker könne der Weltfrieden wiederhergestellt werden. Das gelte auch für die Massen innerhalb des amerikanischen Vaterlandes. „Solange Deutschland lahm ist, hinkt die Welt!“

Die „New Yorker Staatszeitung“ sagt ihr Urteil über die Vortragsreise Gustav Frenssens in die Worte zusammen: „Frenssen hat wesentlich dazu beigetragen, das durch gemessenlose Heher verbunkelte Ansehen deutscher Geisteskultur reiner und heller erscheinen zu lassen.“

Kunst und Wissen.

Ein wertvolles pflanzliche Handbibliothek wurde an die Franzosen verschachert. Aus Speyer wird uns geschrieben: Der unlängst verstorbenen Geistliche Rat Jakob Baumann, der sich als treudeutscher Volksschriftsteller einen Namen von gutem Klang geschaffen hatte, hinterließ eine umfangreiche pflanzliche Heimatbibliothek. In seinem Nachlaß befand sich eine große Anzahl längst im Buchhandel vergriffener Werke, die zu Studienzwecken nur sehr schwer aus öffentlichen oder privaten Bibliotheken zu bekommen sind. Der Präses des Lehrerseminars in Speyer, Studienprofessor Haas, hatte im Auftrag der Erben Baumanns den Verkauf der Bücher übernommen. Es lag eine Reihe von Angeboten pflanzlicher Interessenten vor. Das Höchstangebot im Betrage von 9100 M hatte deutschseits ein pflanzlicher Verlag (Grünus-Koellerslautern) gemacht. Der Radfahrermarkt zog es jedoch vor, um ein Mehr von 400 M (sage und schreibe vierhundert Mark) zu erzielen, den unerfesslichen Schatz den Franzosen zu verschachern! Die französische Behördebehörde erweitert damit ihre in ihrem Wachstum begriffene Pflanzliche Bücherlei, die sie zu Propagandazwecken gegen uns ausschachtet.

Neuphilologentagung. Auf der vor kurzem in Nürnberg veranstalteten Tagung des deutschen Neuphilologerverbandes wurde in Entschlossenheit gegen eine Einschränkung des neuphilologischen Unterrichts an den Realschulen und Umwandlung neuphilologischer Lehranstalten in adäquater protestiert. Die Kenntnis des Englischen sei ebenso wichtig, wie die des Französischen. Notwendig sei die Einführung des Englischen als Pflichtfach bei den humanistischen Gymnasien.

Pd. Unfälle. Am 16. ds. Mts. erlitt ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter beim Abfüllen eines Fasses Patronenlage in einem Fabrikraum einen Indulttrahlsanfall, infolge Umfallens eines Trichters erhebliche Verbrennungen beider Füße, des rechten Armes und des Gesichts, sodaß er mittelst Sanitätsautos in die Krankenhausabteilung (Dragonerkaserne) gebracht werden mußte. — Am 9. ds. Mts. zog sich ein in einer Bäckerei in der Kaiserstraße beschäftigter Bierbrauer beim Definieren eines Hahmens an einem Dampfkeffel infolge Ausströmens von Dampf erhebliche Brandwunden an der Brust zu, sodaß er sich am 16. ds. Mts. in das Allgem. Krankenhaus begeben mußte. — Während eines Ringkampfes auf dem Sportplatz in Luzenberg erlitt am 14. Juni ein 23 Jahre alter, lediger Ringkämpfer eine Schädelbeinverletzung und mußte sich in das Allgem. Krankenhaus begeben. — Beim Ausladen von Zement aus einem Schiff am Rhein in der Nähe der Ulriper Fähre, rutschte ein 20 Jahre alter Metzger von Ulrip auf dem Baubrett aus, fiel hin und zog sich eine Verletzung am linken Fuß zu, die seine Verbringung in das Krankenhaus erforderlich machte.

ph. Opfer des Rheins und Neckars. Am 17. Juni nachmittags ist beim Baden im Neckar bei der Bessingshule der 23 Jahre alte vergh. Kaufmann Hans Heber von Pöschon (Schweiz), zuletzt wohnhaft S. 2. 9, ertrunken. — Am gleichen Nachmittag ist beim Baden im Rhein in der Nähe des Ruderklosters an der Rheinpromenade der 5 1/2 Jahre alte Knabe Karl Reinhardt, wohnhaft M 4a (Dragonerkaserne) ertrunken. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Der Klebhaber als Messerscheld. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr hat der 17 Jahre alte Tagelöhner Eugen Bopp, wohnhaft Borkingstr. 37, im Hausgange des Hauses Bessingstraße 51 nach kurzem Wortwechsel die 19 Jahre alte Arbeiterin Karoline Willauer durch einen Stich in das Herz getötet. Der Täter wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis, Schloß, eingeliefert. Bopp hatte mit der Getöteten seit einigen Monaten ein Liebesverhältnis und soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

ph. Das Ende einer nächtlichen Rauferei. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M., kurz vor 1 Uhr, warf der 32 Jahre alte vergh. Eisenhauer Ernst Datteler, wohnhaft Bessenstr. 9, bei einer größeren Rauferei vor dem Hauke Bessenstr. 15 den in diesem Hause wohnenden Tagelöhner Friedrich Jung so heftig rüttlings auf den Boden, daß Jung mit dem Hinterkopf auf dem Gehweg aufschlug und auf der Stelle tot war. Der Täter wurde alsbald nach Begehung der Tat festgenommen und in das Amtsgefängnis hier eingeliefert.

Aus dem Lande.

Das Krankenhaus Rohrbach und das Beobachtungs-Krankenhaus Heidelberg.

Arbeitsminister Dr. Engel er besuchte am 16. Juni zusammen mit Politikern verschiedener Parteien des Badischen Landtags das Krankenhaus Rohrbach bei Heidelberg der Bad. Hauptfürsorgestelle der Kriegesbeschädigten und Kriegeshinterbliebenenfürsorge. Die Teilnehmer konnten sich davon überzeugen, welche segensreiche, aber auch wech dringend notwendige Arbeit und Einrichtung hier für die schwererkranken Kriegesopfer geleistet worden ist. In gemeinsamer Arbeit mit der Hauptfürsorgestelle haben der Direktor des Krankenhauses Dr. Gad und der Vertrauensarzt der Hauptfürsorgestelle Professor Dr. Fraenkel die besten Ergebnisse, um in Rohrbach ein Krankenhaus zu schaffen, das als Mutter eines Tuberkulosekrankenhauses dienen kann.

Die Teilnehmer sprachen verschiedentlich mit den Anwesenden, teilweise schwererkranken Männern und Frauen. Die Kranken drückten sich durchweg lobend und anerkennend, insbesondere auch über die Pflege durch die katholischen Ordensschwwestern aus. Besondere Wert wird in Rohrbach auf die gleichzeitige ärztliche und soziale Betreuung der Kranken gelegt. Die Kranken brachten den Wunsch vor, es möge doch alles daran gesetzt werden, ihnen nach ihrer Entlassung für Arbeit zu sorgen. Mit den derzeitigen entwerteten Rentenbezügen könne niemand leben.

Anschließend an die Besichtigung in Rohrbach fand ein Besuch des Beobachtungs-Krankenhauses Heidelberg, einer Einrichtung des Reichsarbeitsministeriums, statt. Hier war Gelegenheit geboten, sich über die aus den Verfassungen des Reichsbundes und die inzwischen eingeleiteten Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums geschaffene Lage zu besprechen. Günstig wurde der uneheliche Streit, der auch die Öffentlichkeit beschäftigt hat, nunmehr öffentlich sachlich beigelegt, denn er hat zweifellos den Kriegesopfern nicht zum Vorteil gereicht. Man überzeugte sich, daß der Leiter des Beobachtungs-Krankenhauses, Professor Siebeck, und die übrigen Ärzte nur das Beste der Kriegesbeschädigten bezwecken und sich dabei leblich durch ihr ärztliches Gewissen und durch Staatsgefühl, aber nicht von fiskalischen Gesichtspunkten leiten lassen.

Weinheim, 18. Juni. Auf der Landstraße zwischen hier und Löffelbach wollte ein Radfahrer einem Auto rechts ausweichen, wurde aber von der Schanze des Kraftwagens erfasst und beiseite geschleudert. Das Auto selbst ist infolge des Anstoßes auf einen Apfelbaum und überschlug sich. Die durch ein Wunder kamen sowohl der Insasse des einer Ratteier Fabrikfirma gehörigen Kraftwagens, nämlich ein Ingenieur, sowie der Führer und der Radfahrer ohne schwerere Verletzungen davon. Der Materialschaden war nicht bedeutend.



Mutter und Kind befinden sich wohl

der Kalzmangel ihrer Nahrung ausgeglichen, die Widerstandskraft ihres Körpers dadurch gestärkt, die Zahnerhaltung bezw. Zahnerneuerung gefördert und der durch Kaffarmittel hervorgerufene Neigung zu Krampfadern vorgebeugt wird. Wissenschaftlich erprobt als vorzügliches Mittel zur Erzielung eines genügenden Kalziumgehaltes unserer täglichen Nahrung ist

Kalzan

(Calcium-natrium-lacticum) enthält durch deutsche Reichs-Patent Nr. 27261 nach Vorigkeit der Union-Fabrik, Emmett u. Co., mehr als tausend ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans gutachtlich bezeugt. Eine auflösende Schmelztablette werdende und stülende Mütter versendet kostenlos Johann N. Wölling (Schweizerstr. 10, Bader & Co., Garmisch-Partenkirchen) Berlin SW. 48, Friedrichstraße 231. Großhandel gegen Einsendung von 20.- Mark. Kalzan in Packungen zu 90 und 45 Tabletten in jeder Apotheke und Drogerie.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

× Frankfurt a. M., 19. Juni. (Eig. Draht.) Der Dollar setzte heute vorbörslich mit 324-330 ein und ging bei Beginn der Börse auf 326 herunter; die Schwankungen waren bescheiden, 325. Das Geschäft am Effektenmarkt war mit Ausnahme ausländischer Renten lustlos. Es fehlte an Unternehmungslust, da die ungeklärte allgemeine politische Lage die Geschäftstätigkeit in außerordentlichem Maße beeinflusst. Türkenerente strebten empor, Ungar-Renten folgten der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Auslandswerte weniger, doch war auch in diesen Papieren die Stimmung zunächst fest. Der Abschluß eines Finanzabkommens der auswärtigen Schulden hinterließ einen sichtlichen Eindruck. 5% Goldmexikaner setzten 190%, 5% Tehuantepec 200% höher ein. Im freien Verkehr trat nur geringe Kursbewegung ein. Bezugsrechte etwas gefragter waren, nannte man 475, Brown Boveri 345, Jnag abgeschwächt, 385-390, Krügershall 730, Tiag 410 und Gebr. Fahr 515. Montanaktien hatten eine unregelmäßige Tendenz. Gelsenkirchen waren gefragt; sonst waren die Umsätze bescheiden bei abgeschwächten Preisen. Unter den chemischen Werten fanden Holzverkohlung bessere Beachtung, plus 25% einsetzend. Anilinaktien konnten sich mäßig befestigen. Elektro-Lahmeyer fanden zu erhöhten Kursen Aufnahme. Feiten u. Guilleaume, auch AEG, waren infolge Angebot etwas niedriger. Maschinenfabrikanten still; Karlsruhe 780, mütter, löbten 25% ein. Daimler 440. Metall-Bingwerke befestigt. Aetzerwerke München waren angeboten. Trotz der günstigen Abschlüsse der Berliner Großbanken blieb die Kursbewegung sehr bescheiden. Metallbank gut behauptet. Heilmische Anleihen still und eher abgeschwächt. Im Verlauf trat Kaufinteresse für 4% Lombardprioritäten ein. Der Markt mit Einheitskursen lag still; die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Zuckerfabrik Offstein-Aktien und Bezugsrechte lagen sehr fest. Der Schluß der Börse gestaltete sich vorwiegend behauptet. Privatdiskont 4%.

Festverzinsliche Werte.

16	19	16	19
1) Inländische.			
1) Bank von 1914	100	100	100
2) do. v. 1901	100	100	100
3) do. v. 1902	100	100	100
4) do. v. 1903	100	100	100
5) do. v. 1904	100	100	100
6) do. v. 1905	100	100	100
7) do. v. 1906	100	100	100
8) do. v. 1907	100	100	100
9) do. v. 1908	100	100	100
10) do. v. 1909	100	100	100
11) do. v. 1910	100	100	100
12) do. v. 1911	100	100	100
13) do. v. 1912	100	100	100
14) do. v. 1913	100	100	100
15) do. v. 1914	100	100	100
16) do. v. 1915	100	100	100
17) do. v. 1916	100	100	100
18) do. v. 1917	100	100	100
19) do. v. 1918	100	100	100
20) do. v. 1919	100	100	100
21) do. v. 1920	100	100	100
22) do. v. 1921	100	100	100
23) do. v. 1922	100	100	100
24) do. v. 1923	100	100	100
25) do. v. 1924	100	100	100
26) do. v. 1925	100	100	100
27) do. v. 1926	100	100	100
28) do. v. 1927	100	100	100
29) do. v. 1928	100	100	100
30) do. v. 1929	100	100	100
31) do. v. 1930	100	100	100
32) do. v. 1931	100	100	100
33) do. v. 1932	100	100	100
34) do. v. 1933	100	100	100
35) do. v. 1934	100	100	100
36) do. v. 1935	100	100	100
37) do. v. 1936	100	100	100
38) do. v. 1937	100	100	100
39) do. v. 1938	100	100	100
40) do. v. 1939	100	100	100
41) do. v. 1940	100	100	100
42) do. v. 1941	100	100	100
43) do. v. 1942	100	100	100
44) do. v. 1943	100	100	100
45) do. v. 1944	100	100	100
46) do. v. 1945	100	100	100
47) do. v. 1946	100	100	100
48) do. v. 1947	100	100	100
49) do. v. 1948	100	100	100
50) do. v. 1949	100	100	100
51) do. v. 1950	100	100	100
52) do. v. 1951	100	100	100
53) do. v. 1952	100	100	100
54) do. v. 1953	100	100	100
55) do. v. 1954	100	100	100
56) do. v. 1955	100	100	100
57) do. v. 1956	100	100	100
58) do. v. 1957	100	100	100
59) do. v. 1958	100	100	100
60) do. v. 1959	100	100	100
61) do. v. 1960	100	100	100
62) do. v. 1961	100	100	100
63) do. v. 1962	100	100	100
64) do. v. 1963	100	100	100
65) do. v. 1964	100	100	100
66) do. v. 1965	100	100	100
67) do. v. 1966	100	100	100
68) do. v. 1967	100	100	100
69) do. v. 1968	100	100	100
70) do. v. 1969	100	100	100
71) do. v. 1970	100	100	100
72) do. v. 1971	100	100	100
73) do. v. 1972	100	100	100
74) do. v. 1973	100	100	100
75) do. v. 1974	100	100	100
76) do. v. 1975	100	100	100
77) do. v. 1976	100	100	100
78) do. v. 1977	100	100	100
79) do. v. 1978	100	100	100
80) do. v. 1979	100	100	100
81) do. v. 1980	100	100	100
82) do. v. 1981	100	100	100
83) do. v. 1982	100	100	100
84) do. v. 1983	100	100	100
85) do. v. 1984	100	100	100
86) do. v. 1985	100	100	100
87) do. v. 1986	100	100	100
88) do. v. 1987	100	100	100
89) do. v. 1988	100	100	100
90) do. v. 1989	100	100	100
91) do. v. 1990	100	100	100
92) do. v. 1991	100	100	100
93) do. v. 1992	100	100	100
94) do. v. 1993	100	100	100
95) do. v. 1994	100	100	100
96) do. v. 1995	100	100	100
97) do. v. 1996	100	100	100
98) do. v. 1997	100	100	100
99) do. v. 1998	100	100	100
100) do. v. 1999	100	100	100
101) do. v. 2000	100	100	100
102) do. v. 2001	100	100	100
103) do. v. 2002	100	100	100
104) do. v. 2003	100	100	100
105) do. v. 2004	100	100	100
106) do. v. 2005	100	100	100
107) do. v. 2006	100	100	100
108) do. v. 2007	100	100	100
109) do. v. 2008	100	100	100
110) do. v. 2009	100	100	100
111) do. v. 2010	100	100	100
112) do. v. 2011	100	100	100
113) do. v. 2012	100	100	100
114) do. v. 2013	100	100	100
115) do. v. 2014	100	100	100
116) do. v. 2015	100	100	100
117) do. v. 2016	100	100	100
118) do. v. 2017	100	100	100
119) do. v. 2018	100	100	100
120) do. v. 2019	100	100	100
121) do. v. 2020	100	100	100
122) do. v. 2021	100	100	100
123) do. v. 2022	100	100	100
124) do. v. 2023	100	100	100
125) do. v. 2024	100	100	100
126) do. v. 2025	100	100	100
127) do. v. 2026	100	100	100
128) do. v. 2027	100	100	100
129) do. v. 2028	100	100	100
130) do. v. 2029	100	100	100
131) do. v. 2030	100	100	100
132) do. v. 2031	100	100	100
133) do. v. 2032	100	100	100
134) do. v. 2033	100	100	100
135) do. v. 2034	100	100	100
136) do. v. 2035	100	100	100
137) do. v. 2036	100	100	100
138) do. v. 2037	100	100	100
139) do. v. 2038	100	100	100
140) do. v. 2039	100	100	100
141) do. v. 2040	100	100	100
142) do. v. 2041	100	100	100
143) do. v. 2042	100	100	100
144) do. v. 2043	100	100	100
145) do. v. 2044	100	100	100
146) do. v. 2045	100	100	100
147) do. v. 2046	100	100	100
148) do. v. 2047	100	100	100
149) do. v. 2048	100	100	100
150) do. v. 2049	100	100	100
151) do. v. 2050	100	100	100

Dividenden-Werte.

16	19	16	19
1) Inländische.			
1) Bank von 1914	100	100	100
2) do. v. 1901	100	100	100
3) do. v. 1902	100	100	100
4) do. v. 1903	100	100	100
5) do. v. 1904	100	100	100
6) do. v. 1905	100	100	100
7) do. v. 1906	100	100	100
8) do. v. 1907	100	100	100
9) do. v. 1908	100	100	100
10) do. v. 1909	100	100	100
11) do. v. 1910	100	100	100
12) do. v. 1911	100	100	100
13) do. v. 1912	100	100	100
14) do. v. 1913	100	100	100
15) do. v. 1914	100	100	100
16) do. v. 1915	100	100	100
17) do. v. 1916	100	100	100
18) do. v. 1917	100	100	100
19) do. v. 1918	100	100	100
20) do. v. 1919	100	100	100
21) do. v. 1920	100	100	100
22) do. v. 1921	100	100	100
23) do. v. 1922	100	100	100
24) do. v. 1923	100	100	100
25) do. v. 1924	100	100	100
26) do. v. 1925	100	100	100
27) do. v. 1926	100	100	100
28) do. v. 1927	100	100	100
29) do. v. 1928	100	100	100
30) do. v. 1929	100	100	100
31) do. v. 1930	100	100	100
32) do. v. 1931	100	100	100
33) do. v. 1932	100	100	100
34) do. v. 1933	100	100	100
35) do. v. 1934	100	100	100
36) do. v. 1935	100	100	100
37) do. v. 1936	100	100	100
38) do. v. 1937	100	100	100
39) do. v. 1938	100	100	100
40) do. v. 1939	100	100	100
41) do. v. 1940	100	100	100
42) do. v. 1941	100	100	100
43) do. v. 1942	100	100	100
44) do. v. 1943	100	100	100
45) do. v. 1944	100	100	100
46) do. v. 1945	100	100	100
47) do. v. 1946	100	100	100
48) do. v. 1947	100	100	100
49) do. v. 1948	100	100	100
50) do. v. 1949	100	100	100
51) do. v. 1950	100	100	100
52) do. v. 1951	100	100	100
53) do. v. 1952	100	100	100
54) do. v. 1953	100	100	100
55) do. v. 1954	100	100	100
56) do. v. 1955	100	100	100
57) do. v. 1956	100	100	100
58) do. v. 1957	100	100	100
59) do. v. 1958	100	100	100
60) do. v. 1959	100	100	100
61) do. v. 1960	100	100	100
62) do. v. 1961	100	100	100
63) do. v. 1962	100	100	100
64) do. v. 1963	100	100	100
65) do. v. 1			

MONDAMIN

Bester Speisepuder für Suppen, Tunken, Gemüse, Kuchen, Klein-Bäckwerk, Milch-, Mehl- u. Obstgerichte.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste durch den Tod meiner mir unvergeßlichen lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante etc., der

Frau Margarethe Knöll
geb. Schilling

sage ich Allen innigen Dank. *4335
Mannheim, M 2, 17, Saarbrücken, Weißenburg, Würzburg,
den 19. Juni 1922.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Knöll, Ober-Ingenieur
mit seinen beiden Kindern
Wilhelmine und Karlheinz.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Um den Verlauf von Gefrierfleisch, das bedeutend billiger ist als frisches, zu fördern, wird mit der Handelsgesellschaft des deutschen Fleischer-Verbandes (Hollag) Berlin eine Vereinbarung über die Einlagerung von Gefrierfleisch im Schlachthof getroffen. Das Lager wird am 1. Juli in Betrieb genommen. Diejenigen Verkäufer, die den Gefrierfleischverkauf übernehmen wollen, haben sich in eine Liste einzutragen, die im Sekretariat des Schlachthofes ausliegt. Ihre Namen werden von Zeit zu Zeit im Tageskalender des Lebensmittellagers kostenlos bekannt gegeben. 12

Das Jahresergebnis der Rulle Oppenheim-Erfindung ist am 12. August d. J. zu veröffentlichen. Zweck der Erfindung: Unterstützung bedürftiger Frauen und Mädchen, die sich durch Handarbeiten ernähren und infolge von Alter, Krankheit oder Unglücksfällen in Not geraten sind. Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen an den Stiftungsrat - Rathaus Zimmer 51 - zu richten. 121

Beht Nordhäuser Kantabak
liefert zu Mk. 3,60 inkl. Steuer E53
Kantabakfabrik Erich Reinecke
Nordhausen a. H.
Vertreter für Stadt und Land gesucht.

Das Rheinschiff

Zeitschrift für die Schifffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schifffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen
Erscheint jeweils am 1. u. 15. jeden Monats

Man verlange Probenummern u. Kostenvoranschläge

Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Mannheim - E 6. 2

Postcheck-Konto Karlsruhe I. B. Nr. 17890
und Ludwigshafen a. Rh. Nr. 2917
Fernsprecher Nummer 7940-45 5378

Offene Stellen

Führende Mineralöl-Raffinerie sucht in Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen gut eingeführte

Reise-Vertreter

gegen festes Gehalt und Spesen. Tüchtige Fachleute mit möglichst technischen Kenntnissen belieben ausführliche Angebote unter C. V. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten. 6096

Wir suchen

Ängeren, im Buchhaltungswesen durchaus

bewanderten Herrn

lerner 6106

jüngere Hilfskraft

für unsere Registratur, sowie einen intelligenten und flinken

Ausläufer (etwa 16 Jahre)

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Rhenania Spedition-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weiss.

Expedient

zum sofortigen Eintritt

Bestellung mit schriftlicher Bewertung und Zeugnis Dienstung 10 bis 4 Uhr bei "König" Hauptstr. 55. *4306

Laufbursche

mit nur 14. Zeugnis in angenehme Stellung gesucht. *4354

Engros-Haus "Kausa", 53, 1.

Zum Nachtragen der Bücher

Fräulein mittags nach 4 Uhr einige Stunden in der Woche gesucht.

Best. Anger, m. Preisangabe unt. P. V. 84 an die Geschäftsstelle. *4328

Fräulein

gute Stenotypistin für Dauerstellung sofort gesucht.

Angebote m. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. C. W. 146 an die Geschäftsstelle 2531

Braves ehrl. Mädchen bei hob. Lohn gesucht (ab. 1. Juli). *4338

Gut. Heidestr. 8 (Baden).

Best. Kindermädchen oder Kinderfräulein gesucht. *4336

Landsberger 81. Hauptstr. 10.

Große Bauirma sucht

Bau-Ingenieure u. Bau-Techniker

für Industriebauten; 6095

Ingenieure u. Konstrukteure

für Apparatebau u. Infolge Wohnungsmangel können nur unvorbereitete Bewerber in Frage. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsanspruch, und frühesten Eintrittstermin unter P. M. 2990 an die Annoncen-Exped. B. Dickmann, Gelsenkirchen erbeten.

Gesucht

zuverlässiger Buchhalter eventl. Buchhalterin

mit amerik. Journal vertraut, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, möglichst nicht über 30 Jahre alt. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter N. M. 789 an Rudolf Mosse, Mannheim. 553

Stenotypistin

von Bankanstalt gesucht. 6088

Angebote unter C. R. 141 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für den elektrischen Großmaschinenbau und Inspektoren für den elektrischen Bahnaufbau suchen wir mehrere

Wicklermeister und Kontrolleure

mit umfassenden Kenntnissen und entsprechender Erfahrung. 6362

Baldiger Eintritt ist erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst Bildnis sind einzureichen unter Kennwort „Wickler“ an

Brown, Boveri & Cie.

Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal.

Gelübter

Galvaniseur und Vernickler

zu selbständiger Arbeit befähigt, von größerer Mannheimer Maschinenfabrik gesucht. 6090

Angebote unter C. S. 142 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zündholzfabrik

sucht für neu eingerichteten Betrieb

Betriebsleiter oder Meister

mit langjähriger, praktischer Erfahrung der Zündholzfabrikation. Nachweisliche Befähigung zur Leitung eines größeren Betriebes, genaue Kenntnisse der Holzdruck- und Schmelzfabrikation und praktische Erfahrung in der Köpfschneid- und Anstrichmasse-Beibereitung.

Vorarbeiter und Massenmacher

der langjährige, praktische Erfahrung in der Zubereitung erstklassiger Wasse hat.

Schlosser

der in der Behandlung der Zündholzspezialmaschinen bewandert ist und in Zündholzfabriken gearbeitet hat.

Gefordert wird: unbedingt zuverlässige Kräfte, die eingehend das Zündholzgeschäft kennen, gute Zeugnisse besitzen. Angebote möglichst mit Bildnis unter P. T. 4315 an Die Hoesenstein & Bogler, Frankfurt a. M. 0175

Gebeten wird: eine dauernde hochbezahlte Stellung.

Großes Konzernwerk

sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

jüngere Stenotypistin

die auch im Rechnen- und Buchhaltungswesen Erfahrung besitzen muß. 6082

Angebote unter C. Q. 140 an die Geschäftsstelle des Blattes unter Beifügung von Zeugnisabschriften.

Maschinenfabrik Mannheims

sucht zum evtl. sofortigen Eintritt eine

perfekte

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis. Angebote mit Zeugnisabschriften unter C. U. 144 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6094

Junge Verkäuferin

gesucht, welche ein fl. Geschäftsfeld führen kann. Kaufman erforderlich. Buch- u. Papierbranche bevorzugt. *4330

Zust. Angebote erwünscht unter Q. A. 88 an die Geschäftsstelle.

Ein Laufmädchen

sowie eine

Putzfrau

für Laden sofort gesucht

Baumstark & Geiger

R. 1. 1. 2880

Nach Freiburg

l. B. wird ein tüchtiges

Mädchen

das perfekt Kochen kann, in besserem Haushalt zu 3 Personen bei sehr hohem Gehalt sofort oder 1. Juli gesucht. *4361

Borgstellen bei H. Rahn, Poststraße 36.

Braves, fleiss. Mädchen

auf 1. Juli gesucht. *4344

M 6, 15, 2. Stock links.

Stellen-Gesuche

Jüngere Buchhalterin

perfekt in dopp. amerikanischer Buchführung, sucht sich auf 1. Juli zu verändern. Angebote unter P. L. 71 an die Geschäftsstelle. *4295

Suche Lehrstelle

im Automobilfach, als

Mechaniker.

Angebote u. P. K. 70 an die Geschäftsstelle. *4365

Verleitetes

Zimmerrädchen

leudere Erziehung, mit gut. Zeugnis sucht Stellung in Hotel od. evtl. Privat. Angeb. u. M. U. 5a. d. Geschäft. 4168

Verkäufe

Villenrohbau

in der Altstadt mit sämtlichen noch billig erworbenen Materialien zu verkaufen. *4375

Angebote unter Q. O. 99 an die Geschäftsstelle.

1 Haus m. Rückgeb.

3½ u. 1½ Hekt. m.

hof. 1 Bad. part. in

gut. Zust. in Watten-

heim. Borjungsstr.

Q. limit. halt. 1. preis-

wert 1. 1. 19000.—

m. ca. 1675000.—

Was. zu verkaufen.

200 unt. Nr. 2894

durch

Konrad Fatb,

Immobil.-Kontor

Bismberg 522

Hürter Straße 22.

Rückporto erbeten!

Verkaufte Haushalt-

Waschmaschine

und fl. Bügelmaschine.

Nebl. Rückporto erbeten.

Dietzwegstr. 4. *4316

1 Perlmutterpernglas

für 200. — zu vert.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl. *4320

Moderne

Etagen-Haus

5st. mit Zentralheizg.

und Garten am Waa-

serturm ist zu ver-

kaufen. Nur schnell ent-

schlossene Käufer, die über

ca. 200.000.— ver-

fügen, wollen Angebote

einreichen unter C. V. 149

an die Geschäftsstelle. 2395

2 PS. Motoren

neu. Spannung 220/380

Zeit. zu vert. Preis 200.

J. 4, 7, Tel. 2920. *4359

Pianino

wenig gespielt, schwarz,

mit Elfenbeintastatur,

preiswert zu verkaufen.

Hiller,

Speyerstraße 8. *4365

Kindergarten

zu verkaufen. Himmelpf.

Schweigerstr. 60, 2. St.

Zu verkaufen:

Wohnzimmer-

Möbel *4351

besteht aus Kuschelst. u. 6 Rohrstühlen, Schränkchen, sowie Wohnzimmertisch, Spiegel, 2 Stühle, Ständer, 1 Paar samierte Vorhänge. Alles sehr gut erhalten. Zu befr. von 10-12 Uhr. L. 15, 5. Markt.

Gebrauchte Bettlade

mit Matz u. Matze zu verkaufen. *4359

Stark, B 7, 11.

2 Photo-Apparate

9x12 u. 4 1/2x6 mit Zubehör zu vert. Preis. Preis, Demutstraße 38. *4325

3 neue Mähdrescher

3/4 chm, 60 Spur, wegen Veranberung zu verkaufen. *4332

Hessner, A. 2. 1.

3 junge Pinscher

3 Wochen alt zu vert. Preis. Hausmeister O. 7, 7a. *4342

Kauf-Gesuche.

Landhaus

mit Garten

geg. Vor zu kaufen gesucht. Bahnhofsstr. 10. Angebote unter Q. B. 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4347

1 fahrbare Bandsäge

zu kaufen gesucht. Näheres durch Tel. 5073 hier. *4333

Miet-Gesuche.

Möblierte

Zimmer

bewohnt gesucht. 90076

für Vermieter kostenlos. Wohnungsnachweis P. 4, 2. Telefon 0920

mobliertes Zimmer

in gutem Hause, Nähe

Markt od. Eisenring-

Preis Nebenloche. Ange-

bote unt. P. Z. 85 an die

Geschäftsstelle. *4329

Ausländer

sucht *4290

1 bis 2 Zimmer

in nur gutem Hause,

sehr od. möbliert, zu

mieten. Angeb. unter

P. M. 72 an die Gesch.

Wir suchen möglichst sofort für einen

Herrn (Dipl.-Ingenieur) 6115

1-2 gut

moblierte Zimmer

wenn möglich Zentrum oder Oststadt.

Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H.

Mannheim, Karl Ludwigstrasse 29/30.

München-Mannheim.

4 Zimmerwohnung

mit Bad, zu verkaufen 616

3-4 Zimmer

Mannheim ober Um-

gebung, Weg. u. P. W. 82

an die Geschäftsstelle. *4323

Hof

mit Obst, von 1000 bis

15000, zu mieten od.

Angebot u. P. F. 66 an

die Geschäftsstelle. *4328

Vermischtes.

Kaufmann

übernimmt schriftliche

Arbeiten. (Bücher, Rechnen, Rechen-

gen, Zinsrechnen, Risiko-

bilanz u. Steuerberechnungen

für Handwerker. Angeb. erbeten unter P. T. 79

an die Geschäftsstelle. *4328

Mittagstisch

auf dem Dörfchen.

Angeb. u. Q. D. 80

an die Geschäftsstelle. *4347

August Kremer

Auto-

Reparaturen

sonstige, billig, schnelle

Ausführung. 530

Auto-

Ersatzteile

für alle Systeme.

Benzin-Oel

Gummi.

Licht und Anlasser.

Vergaser, Magnete,

Uhran, Kilom.-Zähler,

Sportkleidung,

Kippvorrichtungen

für Lastwagen.

Mannheim

M 7, 9a und 10

Tel. 506 und 514